

Der Unfall

Helmut fuhr gerade noch so bei Gelb über die Ampel im Zentrum von Kaiserslautern. Gespannt schaute er in den Rückspiegel und zählte: 2 Sek. später ein Audi, nach 4 Sek. ein Opel, sicher bei Rot. Nach 6 Sek. gab eine Frau in einem SUV mächtig Gas und brauste über die belebte Kreuzung. Eine Gruppe Jugendlicher wich gerade noch zurück. Beim Überholen schaute sie neugierig mit Handy am Ohr zu ihm rüber, ihre Blicke kreuzten sich kurz – das Äußere passte gar nicht zu dem prompt im Hirn kreierte Klischee.

Helmut presste die Lippen zusammen. Und was macht die Verkehrspolizei? Innerlich winkte er ab. Er dachte an seinen chronisch kranken Sohn, der beim Überqueren der Straße angetrieben werden musste. 14 Sekunden Grün für 10 Meter reichten da nicht. Da kamen schon die Ersten, während er sich noch auf der Straße befand.

Helmut kannte jemanden aus der Szene. Seine Spezialität war es, nachts ohne Licht nach Johanniskreuz auf den Berg zu sausen, bei Vollmond. Früher gehörte der Bekannte zu einer Gruppe, die im Corso laut um die Fruchthalle brummt, hochfrisierte blitzblanke Kisten, vor allem wegen dem Publikum. Sie demonstrierten stolz ihren Kult, viele andere nannten es spätpubertäre Angeberei. Woher hatten die jungen Leute das Geld her für so teure Kisten? Nach einigen Minuten war die Action wieder vorbei. Angesagt waren Wettrennen Richtung Hochspeyer. Da standen zwei an der Ampel, bei Grün ging es los. An der ersten scharfen Linkskurve kam gelegentlich einer von der Strecke ab. Dann traf es entsprechend den Gesetzen der Physik immer einen Friseurladen. Dieser hatte an der Front eine Verglasung bis zum Boden. Die Stadt stellte im Frühjahr nach mehreren Vorfällen und wegen der Zeitungsartikel Poller auf. Der Friseur war zufälligerweise derjenige, wo sein 75-jähriger Onkel Martin als Stammkunde hinging und der Stuhl, auf dem er gewohnheitsmäßig Platz nahm, wurde eines Tages umrasiert – ein Raser überschlug sich bei den Pollern und krachte durch die Scheiben bis zu den Spiegeln. Zum Glück war es außerhalb der Geschäftszeit.

An der nächsten Ampel blieb Helmut bei Rot stehen, er versank in Gedanken. Dummerweise stach es ihm gerade wiederum stark am Zwerchfell rechts unter den Rippen. Ihm blieb kurz die Luft weg. Der übliche Stress, da musste er bald mal zum Hausarzt, oder besser, zur Psychotherapeutin. Hinter ihm hupte es drängend, er hatte das Grün verpasst.

Nicht weit weg, an der großen Kreuzung am Messeplatz, erwischte es vor 10 Jahren Martin und seinen besten Freund. Sie hatten keine Chance. Das Auto traf sie mitten auf dem Weg. Der Onkel erlitt eine schwere Verletzung am rechten Bein. Der Notarzt versorgte ihn zuerst, sein Freund wurde zunächst nicht gefunden, er war in ein dichtes Gebüsch geschleudert worden und lag dort bewusstlos.

Der Autofahrer flüchtete und wurde auch nicht gefasst. Zeugen gab es keine. Der Onkel betonte im Protokoll, sie beide hätten zielstrebig bei Grün die Straße gequert. Seitdem lief er am Krückstock, sein Freund verbrachte wegen Hüftbruch und inneren Verletzungen längere Zeit im Rollstuhl. Beide waren privat versichert, die Rechnungen fielen heftig aus. Helmut musste da Hilfestellung leisten. Viele Jahre später fand er es seltsam, wahrscheinlich eine Verdrängung, warum er niemals nach den Schmerzen, den Schreien und dem Blut gefragt hatte.

Er fuhr 500 Meter weiter, bei Gelb-Rot über die Ampel, schaute aufmerksam in den Rückspiegel. Diesmal waren es 4 Autos.